

Die Gegner haben doppelt so viel Geld zur Verfügung wie das Ja-Lager

SRG-Halbierungsinitiative Im Kampf um die Zukunft der SRG investieren Musik- und Filmbranche gemeinsam siebenstellige Beträge.

Gestern Freitag war der Tag, an dem die Kampagnenteams ihre Finanzen bei der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) offenlegen mussten. Die letzten Umfragen deuten darauf hin, dass es am 8. März insbesondere bei der Halbierungsinitiative ein knappes Rennen geben wird. Die Zahlen zeigen denn auch, dass vor allem in diesen Abstimmungskampf derzeit massiv Geld fliesst. Das sind die wichtigsten Erkenntnisse aus den offengelegten Budgets:

— Halbierungsinitiative

Zwölf verschiedene Kampagnenteams sind in diesem Abstimmungskampf engagiert, acht gegen die Initiative, vier dafür. Gesamthaft geben sie rund 5,8 Millionen Franken aus, was für einen Abstimmungskampf in der Schweiz überdurchschnittlich viel ist. Die Gegner der Initiative haben dabei klar die Oberhand. Sie haben mehr als doppelt so viele Mittel zur Verfügung (3,9 Millionen Franken) wie die Befürworter (1,9 Millionen Franken).

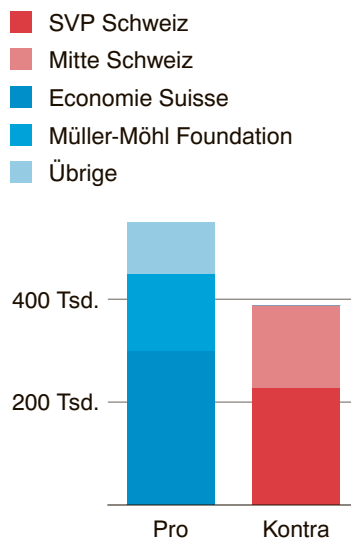
Das liegt vor allem daran, dass SRG-nahe Institutionen aus dem Kulturbereich viel Geld in den Abstimmungskampf pumpen. Die zwei Verwertungsgesellschaften für Urheberrechte, Suisa (Musik) und Suisseimage (Film), haben beide sechsstelligen Beträge investiert. Auch die regionalen Trägergesellschaften der SRG geben zusammenge-rechnet 390'000 Franken aus. Weitere grosse Geldgeber sind SP Schweiz (820'000 Franken), Operation Libero (251'000 Franken) und die Mediengewerkschaft SSM (250'000 Franken). Was auffällt: Obwohl ausser der



Organisationen wie Cinesuisse investieren Hunderttausende Franken in die Abstimmungskampagne. Foto: Anthony Anex

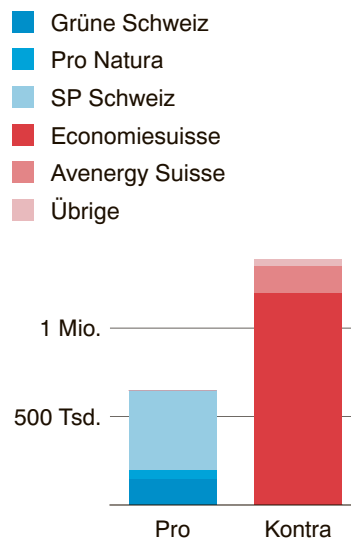
Individualbesteuerung: Befürworter haben mehr Geld zur Verfügung

Die grössten Geldspender im Abstimmungskampf um die Individualbesteuerung (in CHF).



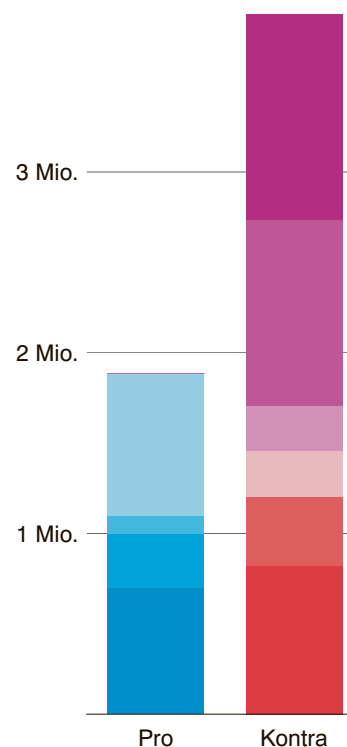
Economiesuisse öffnet bei der Klimafonds-Initiative die Geldschleusen

Die grössten Geldspender im Abstimmungskampf um die Klimafonds-Initiative (in CHF).



Dank Kultur-Lobby und der SP sind die Gegner klar im Vorteil

Die grössten Geldspender im Abstimmungskampf um die SRG-Halbierungsinitiative (in CHF).



SVP alle grossen Parteien die Vorlage ablehnen, taucht einzig die SP als Geldgeberin des Kontra-Lagers auf.

Bei den Befürwortern stehen zwei Akteure heraus. Der Schweizerische Gewerbeverband investiert gleich in mehrere Kampagnen und gibt dabei gesamthaft 700'000 Franken aus. Der zweitgrösste Geldgeber ist die Meutel 2000 SA mit Sitz in Lugano. Hinter der Firma steht Antonella Bignasca Danzi, die Nichte des 2013 verstorbenen Bauunternehmers und Lega-Gründers Giuliano Bignasca. Auch das Bauunternehmen Halter gibt 100'000 Franken fürs Pro-Lager aus. Die SVP, die einen Grossteil der Unterschriften gesammelt hat, ist im Abstimmungskampf derzeit «nur» mit 50'000 Franken investiert.

— Individualbesteuerung

Deutlich mehr Geld gibt die grösste Partei der Schweiz hingegen für die Bekämpfung der Individualbesteuerung aus. 228'000 Franken hat die SVP für diese Kampagne gesprochen. Im Vergleich zur Halbierungsinitiative ist das Feld der Akteure hier recht übersichtlich. Neben der SVP beteiligt sich einzig die Mitte-Partei an den Kampagnenkosten des Nein-Lagers.

Das Pro-Lager hat vergleichsweise etwas mehr Geld zur Verfügung, was vor allem am 300'000-Franken-Engagement von Economiesuisse liegt. Zweitgrösster Player ist die Müller-Möhl Foundation, die Stiftung der Zürcher Unternehmerin Carolina Müller-Möhl. Suzanne Thoma, eine weitere prominente Wirtschaftsführerin der Schweiz, ist ebenfalls indirekt mit dem

Pro-Lager verhandelt. Die Winterthurer Firma Sulzer, deren Chefin sie ist, hat 25'000 Franken für die Kampagne gespendet. Was auffällt: Obwohl die Vorlage das Prestigeprojekt von FDP-Co-Präsidentin Susanne Vincenz-Stauffacher ist, gibt die Partei gemäss Zahlen der EFK dafür kein Geld aus.

— Klimafondsinitiative

Die Umfragen deuten zwar auf ein relativ klares Nein zur Klimafondsinitiative hin. Bei Economiesuisse will man aber dennoch nichts dem Zufall überlassen. 1,2 Millionen Franken geben sie für ein Nein an der Urne aus. Es ist die grösste einzelne Spende bei diesen Abstimmungen überhaupt. Die zweitgrösste Geldgeberin im Kontra-Lager ist mit 150'000 Franken die Erdölvereinigung Avenergy.

Nur halb so viel Geld haben die Befürworter der Initiative zur Verfügung. Das hängt aber auch massgeblich mit der Prioritätensetzung der SP zusammen. Sie gibt für den Erhalt der SRG (820'000 Franken) fast doppelt so viel Geld aus wie für den Klimafonds (450'000 Franken). Die Grünen Schweiz beteiligen sich mit 150'000 Franken an den Kampagnenkosten, Pro Natura mit 50'000 Franken.

— Bargeldinitiative

Der Titel der Initiative insinuiert, dass es hier um viel Cash geht. Das ist aber nicht der Fall. Weder Gegner noch Befürworter haben bei der EFK Zahlen gemeldet. Das heisst, ihre Budgets betragen jeweils weniger als 50'000 Franken.

Quentin Schlapbach